

**Bericht des SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Gerd Muhle zur
Ortsvereinsversammlung am 02. Dezember 2021 im Kolpinghaus
Neuenkirchen.**

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Gäste,

seit über 40 Jahren stehe ich an vorderster Front in unserem Ortsverein und als Fraktionsvorsitzender habe ich über 30 Jahre Verantwortung übernommen. Für mich heißt das jetzt, dass ich nicht wieder als Ortsvereinsvorsitzender kandidieren werde und auch in dieser Legislaturperiode von der Funktion als Fraktionsvorsitzender zurücktreten werde. Die SPD in Rietberg hat mit mir Höhen und Tiefen erlebt, und auch hier passt das Motto, dass ich für diese Jahreshauptversammlung gewählt habe. „Wir stehen immer wieder auf.“ Ich muss das jetzt nicht mehr. Ich kann jetzt länger liegen bleiben.

Manchmal kommen Kommunalwahlen zur Unzeit. Und die vergangene Kommunalwahl fand statt, als die SPD bundesweit bei 15 % in den Umfragen stand. Heute steht sie bei 29 %. Und leider ist es so, dass man sich vor Ort abstrampeln kann und wirklich gute Politik machen kann. Der bundesrepublikanische Wind bläst dagegen und gibt den Ausschlag. Resignieren lässt uns das nicht.

Liebe Genossinnen und Genossen.

Wie schon angekündigt, werde ich auch den Fraktionsvorsitz im Laufe der Legislaturperiode abgeben. Eins kann ich versichern, mir hat die Kommunalpolitik viel Freude gemacht. Es ist einfach auch ein tolles Gefühl, wenn man für die Bürgerinnen und Bürger etwas erreichen kann. Und ich möchte mich bedanken bei meinen Genossinnen und Genossen. Ihr habt es mir durch euren Einsatz und eure Begeisterung immer leicht gemacht. Wir hatten es in Rietberg nicht leicht, aber doch, wenn man zurückblickt, haben wir viel erreicht. Keine andere Partei wie wir hat neben der Sozialpolitik den Naturschutz-, den Umweltschutz- und den Klimaschutz schon immer in den Mittelpunkt gerückt. Wir haben mit GNU und anderen Organisationen und auch Verbündeten in Rat mitgeholfen, die Flurbereinigung in Varensell / Westerwiehe zu verhindern. Wir haben uns für den Denkmalschutz engagiert. Nicht umsonst habe ich 1982 als einer der ersten privaten Hauseigentümer beantragt, mein Haus unter Denkmalschutz zu setzen. (Übrigens das hat sich auch finanziell gelohnt.) Wir galten als Verbündete von Käthe Herbort. Und ich möchte die Verdienste von Käthe Herbort und Manfred Beine nicht unerwähnt lassen. Ich bin sicher, dass erst spätere Generationen ermessen werden, was die beiden in diesem Bereich geleistet haben.

Immer ist es nicht bequem und einfach, das, was getan werden muss, auch zu tun. Wir haben es uns nicht einfach gemacht, uns auch mit dem Rietberger

Pastor anzulegen. Der Schutz der prächtigen Linden auf dem Rietberger Friedhof war es wert.

Wie wichtig und richtig unser Engagement in den 80er und 90 er Jahren war, hat die Entscheidung, dass Rietberg den Zuschlag für die LGS 2008 bekommen hat, sicher beeinflusst, denn ohne unseren intakten historischen Ortskern und unsere wunderschöne Rietberg-Westerwieher Parklandschaft, wären wir nicht Landesartenschaustadt geworden. Wir haben den damaligen Bürgermeister Andre Kuper in dieser Sache immer vorbehaltlos unterstützt. Und bei ihm möchte ich mich ausdrücklich für seinen Einsatz bedanken. Aus dem gleichen Grund haben jetzt ganz aktuell die Initiatoren des Neulandcampus sich entschieden in Rietberg auf das Gelände des Bauhofes ihr Vorhaben zu verwirklichen. Das Ambiente der Historischen Altstadt, der Gartenschaupark und die Parklandschaft des Naturschutzgebietes haben den Ausschlag gegeben. Unser Bürgermeister Andreas Sunder hat es möglich gemacht und wir von der SPD-Fraktion haben ihn dabei tatkräftig unterstützt, dass die Verhandlungen über alle Kauf- und Verkaufsverträgen so zügig über die Bühne gingen. Das ist eine Riesenchance für nachhaltige und innovative Arbeitsplätze, für Gymnasium und Gesamtschule, aber auch für die Digitalisierung der Verwaltung und die Nachwuchsförderung von hochspezialisierten Arbeitskräften. Das alles ist mit dem Neulandcampus möglich..

Es darf bei diesem Engagement nicht vergessen werden, dass wir eine Sozialdemokratische Partei sind. Unser Kampf für bezahlbaren Wohnraum muss hier genannt werden; denn auch in Rietberg wird bezahlbarer Wohnraum knapp. Leider haben wir es nicht verhindern können, obwohl wir intensiv dagegen angegangen sind, dass in den vergangenen Jahren immer wieder Häuser und Wohnungen aus Städtischem Besitz veräußert wurden. Wohnungen im kommunalen Besitz oder mindestens mit Belegungsrechten haben eine preisregulierende Funktion.

Wir hoffen, dass auch Rietberg von dem Vorhaben der Ampelkoalition pro Jahr 400 000 Wohnungen zu bauen, wovon 100 000 Sozialwohnungen sein sollen, etwas abbekommt. Ich hatte das Glück gestern in einer Digitalkonferenz des Bundesparteivorstandes Olaf Scholz zu fragen, was wir anstellen müssen, damit Rietberg von diesem Programm profitiert. Antwort war: Unterhaken, alle Beteiligten mit ins Boot holen, Grund und Boden zur Verfügung stellen und bauen lassen. Wenn`s so einfach wäre. Wir werden da aber am Ball bleiben.

Seit Jahren plädieren wir dafür und haben das immer wieder beantragt, dass der Schülerspezialverkehr aus Druffel und Westerwiehe in den ÖPNV übergeführt werden muss; denn das ist die einzige Chance, dass ganz Rietberg an den ZOB und damit auch an den Fernverkehr angeschlossen wird. Das ist

Mobilitätswende. Es ist nicht mehr hinzunehmen, dass zum Beispiel Bürgerinnen und Bürger aus Westerwiehe nicht am ÖPNV teilhaben können. Genauso gehört zur notwendigen Mobilitätswende auf Straßenneubau zu verzichten, dafür aber die Fahrradwege zu optimieren und zu ergänzen. Weiter möchte ich unseren Einsatz für den Ausbau von Kindergärten und die Ganztagsbetreuung nennen.

Noch heute kann ich es nicht verstehen, warum unser Engagement für die Öffnung des Emsweges trotz höchstrichterlicher Urteile nicht von Erfolg gekrönt war. Die Verwaltungsspitzen von Kreis und Stadt haben das verhindert. Es scheint Interessen zu geben, die wir nicht kennen.

Im Großen und Ganzen können wir mit dem zufrieden sein, was wir gemacht habe.

Am Schluss möchte mich für eure Geduld mit mir in den vergangenen Jahren bedanken

Gerd Muhle